

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul-André Comeau
Claude Beauregard
Edwidge Munn
**La démocratie en veilleuse.
Rapport des censeurs
1939–1945.**

Edition Québec/Amérique,
425, rue Saint-Jean-Baptiste,
Montréal (Québec) H2Y 2Z7,
Canada, 1995.

Eine der Voraussetzungen für die zahlreichen Fälle, in denen es den Alliierten des Zweiten Weltkrieges gelang, ihre nationalsozialistischen und faschistischen Gegner zu täuschen, war eine Geheimhaltung, die weit über die Streitkräfte hinaus reichte, ja die gesamte Gesellschaft umfasste. Wer im Detail erfahren will, wie dieses Ergebnis erreicht wurde, liest mit Gewinn den erstmals im Druck vorliegenden Schlussbericht der kanadischen Zensurbehörden. Bis hin zum romanischsprachigen Zensor und zum Abhängen der Anschlüsse der öffentlichen Telefonkabinen auf den Piers von Halifax und zum Zerstören verdächtiger Post, damit der Absender nicht erfahre, was damit geschehen sei, der Empfänger aber keinen Nutzen daraus ziehen könne, wird die Welt der Zensur vorgestellt. Wer denken sollte, der Vatikan oder das IKRK hätten sich gewiss dem eisernen Griff dieser diskreten und mächtigen Institution zu entziehen vermocht, tut gut daran, Comeau, Beauregard und Munn zu konsultieren. Das Ziel eines Krieges ist ja, dem Gegner den eigenen Willen aufzuzwingen. Dazu kann man gar nie genug über ihn wissen, ihm nie genug Wissen über den eigenen Zustand, die eigenen Tätigkeiten und Pläne vorenthalten, diese jedoch selbst nicht genau genug kennen. Zweien dieser drei Zwecke diente die kanadische Zensur auf das Wirksamste: Meutereien kanadischer Soldaten blieben so, wenigstens in ihrem ganzen Umfang, den Achsenmächten verborgen, während gleichzeitig der eigene Nachrichtendienst dank der umfassenden Auswertung des gesamten Post- und Fernmeldeverkehrs jederzeit ein nahezu vollständiges Bild der eigenen Lage besass. Die Rechte der Bürger traten zurück, *Demokratie auf Sparflamme* lautet nicht zu Unrecht der moderne Titel dieses Buches. Nun, damals galt es, den grössten Krieg der Weltgeschichte zu gewinnen, und so setzte sich das alte gefährliche Wort noch einmal durch: *Inter arma silent leges*.

Und doch wird man es nicht einem Zufall zuschreiben, dass George Orwell 1949 sein apokalyptisches 1984 veröffentlichte. Und wenn auch jenes Jahr gekommen und gegangen ist, so werden doch vielleicht die Fragen, die der Dichter stellte, wohl noch eine Zeitlang ihre Berechtigung behalten. Auf jeden Fall aber besitzt das bisher umfassendste Zeugnis der Tätigkeit der Zensur in einer Demokratie seinen historischen Wert.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Jean-Jacques Langendorf
Armée 2001

Le Futur de la défense nationale Suisse
17 Beiträge verschiedener Autoren
302 Seiten
Georg Editeur S.A., Genève,
1995, zirka Fr. 30.–

Was will und was kann die ehemalige Sowjetunion? Ist sie nur noch ein Leichnam, dessen Verwesungsdünste allmählich Europa vergiften könnten? – Im Lichte dieser Frage wird hier eine Reihe von Themen behandelt und ihr Zusammenhang mit unserer Landesverteidigung. Unter den 16 Autoren finden wir Korpskommandant Abt, Professor Albert A. Stahel, Dr. Daniel Heller, Roger de Diesbach, Professor Jean-Claude Favez, Professor Gérard Benz, René Longet, Oberst Luc Fellay und den Autor des Buches, den Historiker Jean-Jacques Langendorf. Armee und Volk, Möglichkeiten der Milizarmee, Sicherheitsdenken in neuen Zusammenhängen, Rolle der Medien, Technologie, Kosten einer modernen Armee, Bedeutung des Festungswesens, die Frage der allgemeinen Dienstpflicht, Deutung der Zeichen aus dem Osten, Vorsorge oder Spekulation im Hinblick auf zukünftige Konflikte, Einwanderung von Ausländern in den Westen, die Gefahr religiöser und zivilisatorischer Strömungen, Neutralität als Illusion und als Chance, Fragezeichen zum gängigen Sicherheitskonzept der Schweiz, unsere Landesverteidigung im weltweiten Zusammenhang, die Schlachten der Zukunft, die Stunde der Wahrheit über den Warschauer Pakt: Die Themen sind aktuell. Die Auswahl der Autoren kann uns Achtung abgewinnen. Es ergibt sich für den Leser ein weitgefasster Überblick.

Heinrich Amstutz

Urs Altermatt und Hanspeter Kriesi

**Rechtsextremismus
in der Schweiz,
Organisationen und Radikalisierung
in den 1980er und
1990er Jahren**

Verlag Neue Zürcher Zeitung,
Zürich 1995

Umwerfend Neues konnten die beiden Professoren in ihrem Bericht über den Rechtsextremismus nicht anbieten. Die Ergebnisse von Historiker Urs Altermatt und Politologe Hanspeter Kriesi in der vom Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) in Auftrag gegebenen Studie decken sich weitgehend mit dem Extremismusbericht des Bundesrates. Positiv und für den politischen Umgang nutzbringend sticht allerdings die von Altermatt im ersten Teil vorgenommene wissenschaftliche «Typologie der Organisationen» sowie die erfassten «Entwicklungstendenzen und Merkmale» der verschiedenen Organisationstypen heraus. Dem zweiten Teil von Hanspeter Kriesi über die «rechtsradikale Radikalisierung» geht diese Wissenschaftlichkeit allerdings weitgehend ab. Die auf zehn von der Polizei aufgeklärten Gewalttaten basierende Fallstudie hat zwar einen gewissen statistischen Stellenwert. Wenig wissenschaftlich ging Kriesi jedoch dort vor, wo er die saubere Terminologie von Altermatt bei seiner Interpretation wieder verwischt, indem «Rechtspopulismus», «Rechtsradikalismus» und «Rechtsextremismus» am Beispiel der bürgerlichen Bundesratsparteien in einen Topf geworfen werden.

Peter Frey

Boris Meissner/Alfred Eisfeld
(Hrsg.)

**Die GUS-Staaten in Europa
und Asien**

Nomos Verlagsgesellschaft,
Baden-Baden 1995, 230 Seiten
mit Tabellen

Das vorliegende Buch gewährt uns Einblick in die Fortentwicklung jenes politisch-militärischen Raumes, der, früher als Sowjetimperium bekannt, am Anfang der neunziger Jahre durch politische, wirtschaftliche und vor allem ethnische Probleme erschüttert worden ist. Hauptsächlich deutsche Kenner der Materie geben in drei Hauptabteilungen Auskunft

über die Gründe und zeitliche Phasen der Entwicklung, die die Supermacht Sowjetunion zum Verschwinden gebracht hat. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Geschichte des Zerfalls der UdSSR. Im zweiten Teil – Russland und die europäischen GUS-Staaten – behandeln die Autoren die Republiken Russland, Moldawien, Weissrussland und die kaukasischen Republiken, die heute mehr oder weniger unabhängig und nicht mehr kommunistisch, versuchen, in einem losen oder auch engeren Staatenbund mit Moskau zusammenzuleben. Es fehlt nicht an Ängsten vor einer neuen Versklavung durch die russische Föderative Republik. Andererseits besteht – und dies betrifft auch die asiatischen GUS-Staaten – die zwingende Notwendigkeit, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Moskau zu regeln.

Die Reihe «Nationen und Nationalitäten» in Osteuropa ist eine wertvolle Ergänzung der Literatur zur Frage der Zukunft Osteuropas. Mit dem Zerfall der Sowjetunion ist zwar die Gefahr eines Krieges aus dem Osten vorläufig gebannt, aber die inneren Probleme des einstigen bolschewistischen Grossraumes sind keinesfalls gelöst. Und daraus könnten eines Tages auch Probleme für West- und Mitteleuropa entstehen.

Peter Gosztony

**Fin de la Seconde Guerre
mondiale aux frontières de
l'Ajoie**

94 Seiten mit Bildern und Kartenskizzen. Société cantonale jurassienne des officiers, Porrentruy 1995

In dieser Broschüre skizzieren schweizerische und französische Militärgeschichte Historiker Verteidigungspläne und Kriegshandlungen sowie die Beziehungen zwischen Truppe und Zivilbevölkerung im Jura und im angrenzenden Ausland ungefähr für das letzte Jahr des Zweiten Weltkrieges. Auszüge aus Tagebüchern und aus Erinnerungsberichten beschwören die Stimmung vom Mai 1945 wieder herauf und halten Einzelheiten des Geschehens fest, welche ohne eine solche Dokumentation wohl längst vergessen wären, aber zum Bild der Zeit vor 50 Jahren gehören.

Beat Junker ■